



Eisenbahn JOURNAL

B 7539 E
ISSN 0720-051X

7/1993

Juli

DM 14,50

sfr 14,50

öS 110,-

Modellbahn-Ausgabe



(Füllseite)

Modellbahn-Journal

Der Lokschuppen von Markt Wald Modul nach dem Vorbild der Staudenbahn	6
Mit dem Dampfroß in die Hölle Teil 3: »Der eiserne Pfad«	18
Neue Bausätze Die »Donaustauf« von Model Loco in H0	24
InterModellBau '93 in Dortmund Messe-Impressionen, Teil 2	28
54 Auf der Fränkischen Alb Der Haltepunkt Ramsberg im Modell	34
Die Läutewerke der deutschen Eisenbahnen Fast vergessene Signalmittel	38
Einen romantisch-stillen Eisenbahnwinkel... Schmalspurbahnhof Wernsdorf in Sachsen	50
Eine Brücke, eine Brücke... H0-Brücken mit einfachen Mitteln, Teil 2	58
Mit ET 90 02, EB 85 22 und ES 85 40 zum Königssee Eine gesuperte Triebwagengarnitur für die Epoche III	64
»Flö-ha, hier Flö-ha!« Großanlage des Modellbahnclubs Chemnitz	70
55 Bahnhof Rott/Linge N-Bahnhof nach einem Vorbild	76
Kleinserienmodelle mit Pfiff Modelle aus der Glöckner-Edition	78
Journal-Rubriken	
Bahn-Notizen	44
Tips & Tricks Zugtelephonie-Wagen anno 1926 in N	80
Schaufenster der Neuheiten	82
Mini-Markt	90
Bahn-Post Leserbriefe an das Eisenbahn-Journal	95
Fachhändler-Adressen	96
Impressum	98
Sonderfahrten und Veranstaltungen	99

Titelbild: Längst Historie ist der Lokschuppen des Bahnhofs Markt Wald. Dies war für Dieter Rothenfußler um so mehr ein Grund, sich dem Bau dieses Schuppens zu widmen. Wir stellen das fertige Ergebnis, das am 30. Juli in Markt Wald auch einem größeren Publikum präsentiert wird, ausführlich auf den Seiten 6 bis 18 vor. **Foto: Dieter Rothenfußler**

Editorial

Als einen bunten Sommerstrauß präsentieren wir Ihnen heute das EJ 7/1993: Die verschiedenen Blumen symbolisieren die verschiedenen Beiträge dieser Modellbahn-Ausgabe.

Bei hoffentlich schönem Sommerwetter führen Sie die Modellbahnanlagen, die wir auf der InterModellBau in Dortmund gesehen haben, in besonders attraktive Urlaubsgegenden, wie z.B. auf die Furka-Bergstrecke oder in die Weinberge bei Mayschoß.

Für Romantik pur steht die Schmalspuranlage des Bahnhofs Wernsdorf an der 750-mm-Schmalspurtrasse von Mügeln bei Oschatz nach Neichen – für Gebäude-Selbstbauer ein besonderes Schmankerl. Oder dürfen wir Sie zu einem Besuch des Bahnhofs Flöha in Sachsen einladen? Für N-Bahner haben wir den Nachbau des Bahnhofs Rott/Linge ausgesucht und für Triebfahrzeug-Selbstbauer den Bausatz der "Donaustauf" von Model Loco. A propos Selbstbau: Der Artikel über den Lokschuppen der Staudenbahn in H0 könnte ein Anstoß zu neuen Taten sein. Er stellt ein Anschlußsegment der mit insgesamt vier Dioramen geplanten Anlage dar, wovon wir bereits zwei Dioramen besprochen haben.

Von unseren Video-Aktivitäten sei noch der Streifen über die Brennerbahn von Innsbruck nach Bozen angeführt. Eindrucksvolle Zugaufnahmen, historische Bilder aus der Zeit ab Ende des Ersten Weltkriegs bis hin zu einem Wochenschau-Auszug mit dem Sonderzug anlässlich des Treffens der beiden Diktatoren Mussolini und Hitler am Brenner. Selbstverständlich sehen Sie auch die aktuellen Arbeiten an der Brennerstrecke: den Tunnelbau zur Umfahrung Innsbrucks.

Das Erfreulichste zum Schluß: Dank der höheren Stückzahl an Video-Kopien konnten wir den Einkaufspreis ermäßigen, was wir sofort an Sie weitergeben: Anstelle von bisher DM 79,- jetzt für das neue Brennerbahn-Video nur noch DM 69,-. Die Bestellkarten sind inzwischen im Preis korrigiert.

Erholsame Urlaubstage wünscht Ihnen

Ihr Hermann Merker Verlag

RICHTIGSTELLUNG

In der Ausgabe 5/1993 des Eisenbahn-Journals und dem Special 4/1993 unseres Hauses hatten wir erklärt, ab sofort seien die Teile 1 und 2 des Films "Dampf zu Ulbrichts Zeiten" auch über die Eisenbahn-Journal-Videothek des Hermann Merker Verlags GmbH zu beziehen.

Das trifft nicht zu.

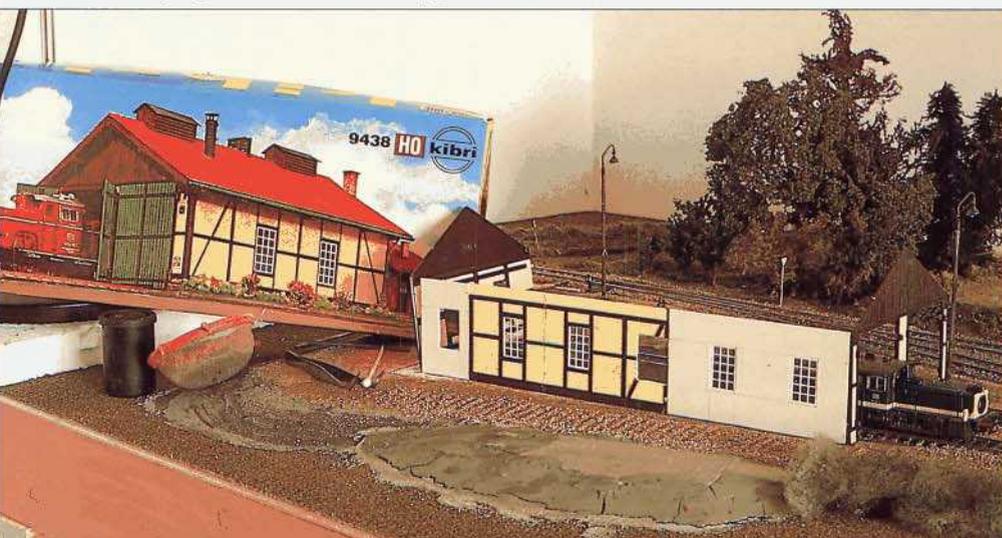
Vielmehr sind die beiden Filme "Dampf zu Ulbrichts Zeiten" nicht über uns erhältlich, sondern über die GeraNova Zeitschriftenverlag GmbH, München, zu beziehen.



Der Lokschuppen von Markt Wald

Die Gemeinde Markt Wald feiert am 30. Juli 1993 das 400jährige Jubiläum der Verleihung der Marktrechte durch Kaiser Rudolf II. In der Festhalle Markt Wald ist an diesem Tag auch das hier vorgestellte Modul zu sehen, das im Rahmen des Modulbahnhofs Markt Wald von Dieter Rothenfuß erbaut worden ist.

Bild 2: Ausgangsbasis für den Lokschuppen war der H0-Bausatz 9438 von Kibri.



Markt Walds Geschichte

Die Gründung des Ortes führt uns zurück ins Jahr 930, als der Kemptener Abt Irminhard hier ein Gehöft besaß: die Keimzelle des späteren Ortes "Irmatzhoffen auffm Wald". Die bewegten Jahre des Mittelalters mit ihren häufig wechselnden Grundherrschaften führten u.a. sogar dazu, daß die Ortschaft als Enklave auf schwäbischem Boden viele Jahre unter vorderösterreichischer Herrschaft stand (1582 bis 1660), bevor die Grafen Fugger-Babenhausen von 1660 bis 1805 das "Zepter" übernahmen. Wenn es um historische Begebenheiten geht, so erinnert man sich gern an die Zeit, in der Markt Wald durch die Staudenbahn den Anschluß an die große weite Welt erhielt. Mit der Eröffnung des dritten Streckenabschnitts zwischen Ettringen und Markt Wald am 20. Dezember 1911 bekam die Gemeinde ihren lang ersehnten Bahnananschluß.



Bild 1: Vorbei am Lokschuppen von Markt Wald nähert sich der Schienenbus laut pfeifend dem Feldweg.



Bild 3 (rechts oben): Ein zweites Exemplar hat derweil eine Betriebspause, die es natürlich im Schuppen verbringt.

Bild 4: Das abnehmbare Dach gestattet einen Einblick in das Schuppeninnere. Die Balkenkonstruktion wurde nur soweit nachgebildet, wie sie bei aufgesetztem Dach sichtbar ist. Das rechte Gleis ist wegen des abgeteilten Werkstatt-raums deutlich kürzer als das linke. Natürlich wurde auch die Untersuchungsgrube nachgebildet.



Bild 5: Ein "historischer" Rückblick in die "Modell-Sechziger": Eine Lok der Baureihe 64 verläßt an einem kühlen Augustmorgen den Schuppen.

Als im Dezember 1912 nach dem Lückenschluß zwischen Langenneufnach und Markt Wald endlich durchgehender Betrieb von Gessertshausen nach Türkheim möglich war, wurde auch die bis dahin bestehende Lokstation Ettringen aufgegeben und nach Markt Wald verlegt.

So entstand hier ein zweistöckiges Maschinenhaus, in dem auch die Übernachtungsräume für das Lokpersonal untergebracht waren. Außerdem befand sich im Inneren des Lokschuppens ein erhöht angebrachter Wassertank zur Speisung der beiden Wasserkräne zwischen den Bahnsteiggleisen.

Unter seinem Dach beherbergte der Schuppen Maschinen wie den Glaskasten oder die Baureihen 98^b, 70^o und 64; hin und wieder soll auch die BR 54^o (bay. G 3/4) zu Gast gewesen sein. Ob auch die bis ca. 1970 anzutreffende BR 50 im Lokschuppen abgestellt war, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Wenn in der Remise einmal zwei BR 64 abgestellt waren, so konnte man wegen der zu großen LÜP die Tore am kürzeren Gleis nicht mehr schließen. Deshalb erhielt der Markt Walder Schuppen seinen "Busen", wie die Vorrichtung von den Eisenbahnern scherzhaft genannt wurde: Die Schuppen-

tore besaßen zwei runde Löcher, so daß bei geschlossenem Haus die Puffer der BR 64 herauslugten. Diese Löcher wurden mit tonnenähnlichen Blechabdeckungen wieder verschlossen.

Vor dem Lokschuppen stand auch eine Bekohlungs Bühne, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt der Spitzhacke zum Opfer gefallen war und deshalb im Modell nicht nachgebaut wurde.

Die auf der Staudenbahn eingesetzten V 100 waren laut Auskunft eines ehemaligen Markt Walder Fahrdienstleiters nur bis zum Einbau ihrer Frostschutzanlagen im Schuppen anzutreffen, danach übernachteten sie im Freien. (Im Modell müssen die Maschinen natürlich keineswegs unter der freien Zimmerdecke übernachten.)

Mit dem Ausbleiben der Dampfloks verlor das Maschinenhaus seine Funktion und wurde von der DB in einer Hauruck-Aktion quasi über Nacht abgerissen, genau zu dem Zeitpunkt, als Gedanken über einen Museumsbetrieb auf der Staudenbahn an die Öffentlichkeit drangen. Wieder war ein Denkmal bayerischer Lokalbahngeschichte verschwunden.

Bild 6: Hin und wieder zog die Baureihe 64 auch Güterzüge durch die Staudenlandschaft.

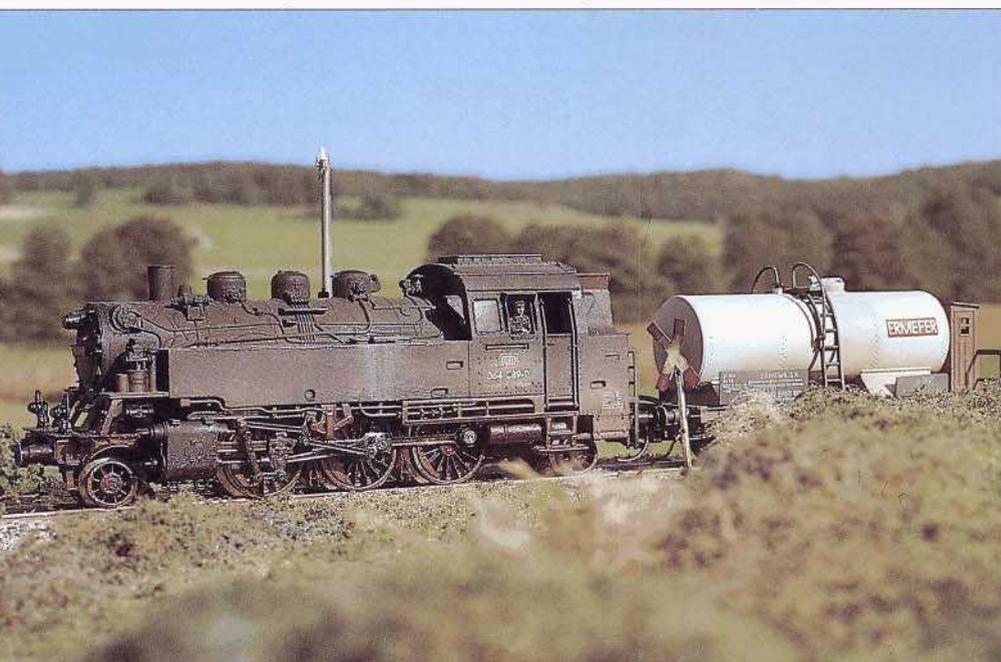
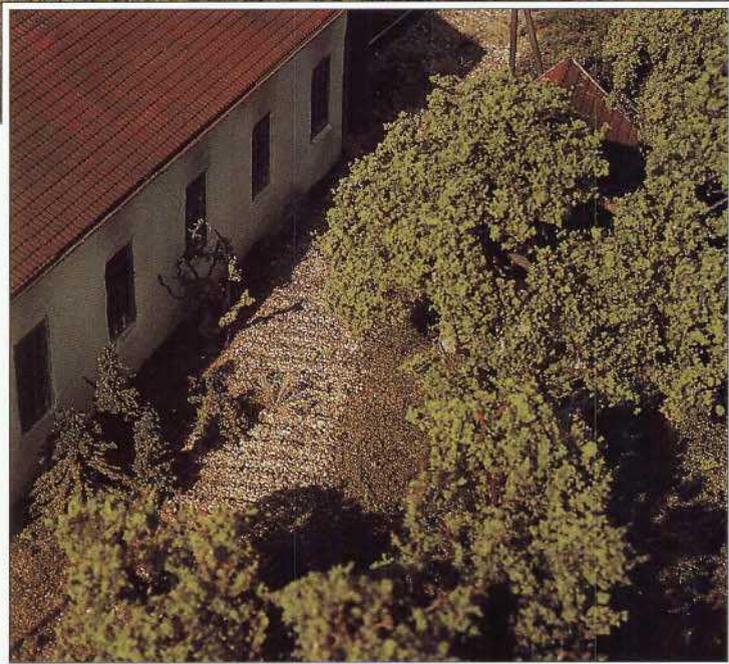
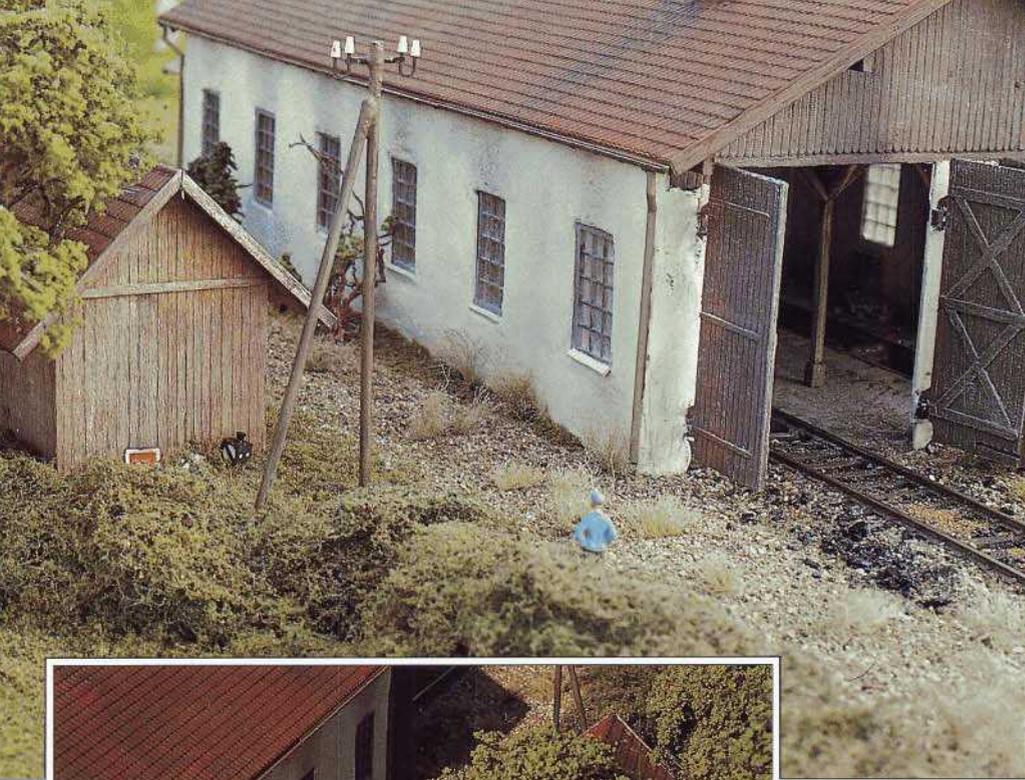


Bild 7 (rechte Seite oben): Ein Blick in den verlassen Schuppen. Auch die Innenwände wurden bis ins kleinste nachgestaltet. Die Hütte neben dem Schuppen entstand aus einer französischen Camembert-Schachtel.

Bild 8 (rechte Seite unten): Recht sparsam wurde die Umgebung gestaltet: Nur ein altes Fenster liegt als "wilder Müll" im Vordergrund.



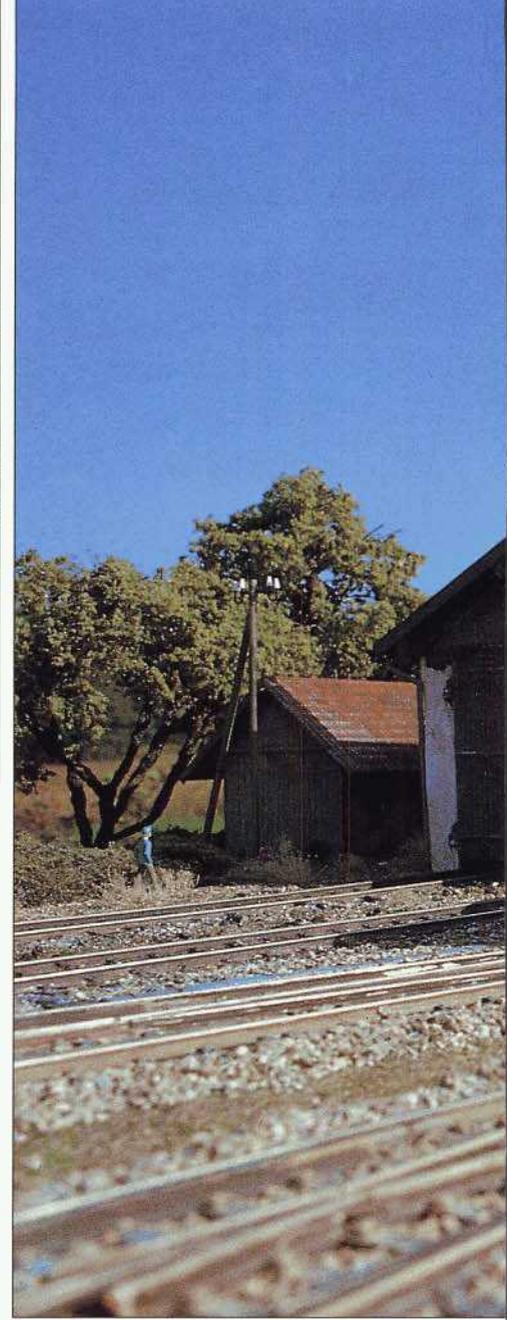


Bilder 9 und 10: Zwischen dem Schuppen und der kleinen Hütte war ursprünglich noch ein zusätzliches Abstellgleis verlegt. Es ist inzwischen abgebaut worden.

Bild 12 (rechts): Die teils sehr langen Güterzüge benötigen gelegentlich eine zusätzliche Vorspannlok.

Bild 13 (rechte Seite unten): Der durchgehende Personenzug Augsburg – Türkheim.

Bild 11: Eine 211 auf Rangierfahrt.



Markt Wald heute im Modell

In meinem Beitrag zum dritten Modellbahnwettbewerb (EJ 7/91, S. 38 ff) war zu lesen, daß ich mich nach Abschluß meiner beruflichen Weiterbildung wieder stärker meinem Modulbahnhof Markt Wald widmen werde. Das Ergebnis dieser "stärkeren Widmung" darf ich Ihnen hier vorstellen.

Nachdem zwischenzeitlich auch das Teilstück mit dem Empfangsgebäude fertiggestellt werden konnte, entstand in den letzten Monaten entgegen der Reihenfolge zunächst das Modul 4, da es mich angesichts des zu bauenden Lokschuppens in den Fingern juckte.

Der Nachbau schien zunächst schwierig zu werden, zumal ich nur zwei Dias besaß, auf denen der Lokschuppen zu sehen war, dort allerdings auch nur die Stirnseite. Hier konnten mir wieder einmal die Staudenbahnfreunde weiterhelfen. Ich konnte von ihnen eine Kopie des Originalplans ergattern. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals ganz herzlich bei diesem rührigen Verein bedanken.





Bild 14: Mittlerweile ist der Schienenbus wieder zurückgekehrt. Im Hintergrund muß derweil eine 211 warten. Die landwirtschaftliche Prägung der Umgebung wird durch die Kuh "Elsa" herrlich wiedergegeben.

Bild 16 (rechte Seite oben): Der langerwartete Ladewagen für Bauer Eberle wird angeliefert. Dazu steht ein Rungenwagen bereits abladebereit an der Rampe.

Bild 17 (rechte Seite unten): Die Schienenbusgarnitur bei der Ausfahrt Richtung Ettringen.

Bild 15: Das Modul am Standort seines Vorbilds. Auf der rechten Seite stand einst der Lokschuppen.



Im Laufe der weiteren Nachforschungen lernte ich auch ältere Eisenbahner kennen, die auf der Staudenbahn Dienst taten und mir noch manche wertvolle Auskunft zu den damaligen Begebenheiten zukommen ließen. So ausgerüstet machte ich mich voller Tatendrang ans Werk.

Die Ausgangsbasis für mein Modell bildete der bekannte zweistöckige Lokschuppen von Kibri (Art.-Nr. 9438). Von diesem Bausatz konnte ich alle Teile mit Ausnahme des Dachs verwenden. Da der Markt Walder Schuppen in seinen Abmessungen deutlich länger war, mußten fehlende Mauerteile durch Architekturrappe ergänzt werden. Hierfür eignete sich Pattex-Kleber sehr gut, da er aufgrund seines schnellen Trocknens eine rasche Arbeitsweise gestattete. Die dabei unvermeidlich entstehenden Klebestellen verschwanden später unter der Putzschicht. Dazu diente eine Mischung aus Modellgips und Weißleim, die mit einem Messer aufgetragen wurde.